

Aarburg präsentiert sich Oberhäuptern

Die Gemeindeammänner-Vereinigung des Aargaus war für ihre GV zu Besuch in Aarburg. Stargast war aber UBS-Chefökonom Daniel Kalt.

Zofinger Tagblatt, 25.03.2023

Janine Müller

Glückliche Zufälle gibt's: An der Generalversammlung der Gemeindeammänner-Vereinigung des Kantons Aargau konnte deren Präsident Patrick Gosteli (SVP, Böttstein) UBS-Chefökonom Daniel Kalt als Referenten ankündigen. Vor knapp einem Jahr hatte Gosteli Kalt bereits angefragt – und dieser wollte, trotz turbulenter Bankenzeiten, sein Versprechen einlösen. Klar, dass die 61 anwesenden Aargauer Gemeindeoberhäupter und die rund 30 Gäste im Infocenter der Firma Franke AG gespannt auf dessen Ausführungen warteten.

Zuerst aber erhielt der Aarburger Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär die Gelegenheit, seine Gemeinde vorzustellen. Selbstverständlich unterliess er es nicht, einen Werbespot für die 900-Jahr-Feierlichkeiten zu platzieren. Diese finden statt vom 18. bis 20. August. Weiter machte er auf die Vorzüge der Gemeinde aufmerksam. Darunter auf Firmen wie die Franke AG, Zimmerli of Switzerland oder Velux, aber auch auf Freizeitaktivitäten wie «das Aarburger 1000er-Stägli, auch wenn es den Oltner gehört». Schär bedankte sich zudem bei jenen Gemeinden, die in den Finanz- und Lastenausgleich einzahlen. «Aarburg ist ein grosser Profiteur. Wir konnten dadurch Schulden abbauen.»

Franke beschäftigt 800 Mitarbeitende in Aarburg

Anschliessend sagte Martin Wyser, Mitglied der Konzernleitung der Artemis Group, die zur Franke gehört, ein paar Worte zum weltweit agierenden Konzern, der seit 1936 in Aarburg angesiedelt ist. Damals seien hauptsächlich Leute aus der Region bei der Franke angestellt gewesen, heute stammten die rund 800 Mitarbeitenden in Aarburg aus 40 Nationen. Zum Schluss – und bevor er an seinen nächsten



Von links: UBS-Chefökonom Daniel Kalt, der Aarburger Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär, der Aargauer Regierungsrat Dieter Egli und Patrick Gosteli, Präsident der Gemeindeammänner-Vereinigung.

Bilder: Janine Müller

Termin eilte – bedankte sich Martin Wyser bei den Gemeindeammännern und Stadtpräsidentinnen für ihr Engagement für die Allgemeinheit.

Den offiziellen Teil der 45. Generalversammlung hielt Patrick Gosteli möglichst kurz. Er blickte kurz auf das Jahr 2022 zurück und gab Einblicke, womit sich die Vereinigung beschäftigt hatte. Themen waren beispielsweise die regelmässigen Revisionen der Nutzungsplanung, die für viele Gemeindeexekutiven eine grosse Belastung darstellen, das neue Polizeigesetz, das Kantonale Integrationsprogramm oder das Waldgesetz des Kantons Aargau. Der Ukraine-Krieg und die Energie-Mangellage hätten aber auch bei der

Vereinigung im Vorstand für überdurchschnittlichen Aufwand gesorgt, sagte Gosteli. Die Jahresrechnung und das Budget 2023 winkten die Anwesenden durch. Nächstes Jahr dürfte dann die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zur Debatte stehen. Denn durch Fusionen gibt es immer weniger Gemeinden, so fallen Einnahmen weg.

Regierungsrat nimmt Neugewählte in Pflicht

Regierungsrat Dieter Egli (SP) überbrachte danach Grussworte der Aargauer Exekutive und ging in seinem Referat ein auf die Aargauer Wirtschaft und den Fachkräftemangel. Die Firma Franke AG bezeichnete er als einen wichtigen Treiber für

die Wirtschaft im Kanton und der Region. Der Fachkräftemangel sei voraussehbar gewesen. «Die Frage ist: Gibt es weniger, die arbeiten, oder arbeiten alle weniger?» Er wies darauf hin, dass der Aargau mit einem Projekt für Arbeitslose dem Fachkräftemangel Gegensteuer geben will und dass man das Potenzial von Migranten erkennen und schätzen wolle. Ein weiteres Thema sei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Danach durfte Egli etliche neugewählte Exekutivmitglieder – darunter der neue Aarburger Stadtrat Christian Schwizgebel – in Pflicht nehmen. Zum Schluss sagte er: «Die Gemeinden sind entscheidend für das Vertrauen der Menschen in die

Politik und den Staat.» Dann war es Zeit für den Auftritt des Stargastes. In atemberaubender Geschwindigkeit und dennoch mit unheimlicher Präzision zeigte UBS-Chefökonom Daniel Kalt auf, wie die Weltwirtschaft aufgrund der Pandemie in Schiefelage geriet. Manch einer wählte sich wohl in einer Wirtschaftsvorlesung. Er sprach von überstimmelter Weltwirtschaft, Lieferkettenschwierigkeiten und Inflation. Er zoomte von der Weltwirtschaft rein in den Aargau, ging auf die Entwicklung der Immobilienpreise ein.

«Die Welt zerbricht in zwei Hemisphären»

Kalt erklärte, wie sich der Wohlstand in den westlichen

«80 Prozent der Firmen haben massive Probleme, Leute zu rekrutieren.»

Daniel Kalt
UBS-Chefökonom

Ländern entwickelte und welche Gefahren nun durch autokratische Länder drohen. Die Welt zerbrache gerade in zwei Hemisphären, so Kalt. Und der Bruch gehe durch Europa. Der Ukraine-Krieg sei eine Folge davon. Darum sein Appell: «Wir müssen Sorge tragen zu unseren westlichen Werten.» Als wohl grösstes Hemmnis für die Schweizer Wirtschaft identifiziert er den Arbeitskräftemangel. «80 Prozent der Firmen haben massive Probleme, Leute zu rekrutieren», sagte er. «Die Hälfte des Wachstumspotenzials können wir so nicht nutzen.» Und: «Wir werden wohl wieder über das Rentenalter diskutieren müssen.»

Selbstverständlich ging er aber auch auf die aktuelle Situation ein, erklärte, wie es überhaupt zur CS-Übernahme kommen konnte. Bezüglich des weiteren Vorgehens, zu dem auch Fragen aus dem Publikum kamen, hielt er sich bedeckt. Man müsse jetzt die Situation analysieren und es brauche Zeit, um Stabilität herzustellen. Klar, dass die Übernahme der Credit Suisse durch die UBS auch beim anschliessenden Apéro Thema bei den Anwesenden war.



Christian Schwizgebel (l.) und Hans-Ulrich Schär flankieren Christoph Niederberger (Direktor des Schweizerischen Gemeindeverbands).



UBS-Chefökonom Daniel Kalt während seines Referats zur aktuellen Wirtschaftslage und Bankenkrise.



Die Gemeindeammänner-Vereinigung traf sich im Infocenter der Firma Franke AG in Aarburg.